

Glauben und Leben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **88 (1994)**

Heft 9

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Den Weg des Herrn ebnen

Über dem Schreibtisch des grossen Theologen Karl Barth, so habe ich eben gelesen, hing beinahe ein halbes Jahrhundert lang ein und dasselbe Bild. Es handelt sich um eine Reproduktion von Matthias Grünewalds Isenheimer Altar. Auf dem Bild sieht man die gemarterte, ausgemergelte Gestalt des Gekreuzigten, darunter Maria, die vom Lieblingsjünger tröstend gehalten wird, und in der Mitte des Bildes steht ganz überraschend die Gestalt Johannes des Teufers, der nach den Berichten der Evangelien eigentlich schon zu Lebzeiten Jesu auf Befehl des Herodes enthauptet worden war. Aller Chronologie zum Trotz steht dieser Johannes unter dem Kreuz und zeigt mit riesengrosser Hand und mit überlangem Finger auf den leidenden Jesus.

Warum war dieser Johannes mit seiner «in fast unmöglicher Weise zeigenden Hand» für Karl Barth so wichtig? Von dieser Darstellung Grünewalds geht gewiss einmal die Aufforderung zur Demut hervor, die jedem engagierten Christen und wohl auch grossen Theologen wie Karl Barth einer war, wohl ansteht: «Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.» Aber mehr noch zeigte sich Barth

beeindruckt von der über-grossen, auf Christus weisen- den Hand des Johannes. Kurz und bündig schrieb er darunter: «Diese Hand ist es, die in der Bibel dokumentiert ist.»

Wie Johannes ein Zeiger, also einer, der auf Christus weist, ist, so ist die Bibel ein Zeigebuch, das uns sagt: «Schaut hin auf den gekreuzigten Jesus. So ist Gott.»

**In diesem Jesus erkennt ihr das Wesen Gottes:
«Gottes Güte in einer Welt des Hasses,
Gottes Vergebung in einer Welt der Sünde,
Gottes Liebe in einer Welt des Egoismus,
Gottes Leben in einer Welt des Todes.»**

Und die Bibel ist nicht nur ein Zeigebuch. Sie leitet uns Christen zugleich an, wie Johannes, auch selber Zeigeleute zu werden, Menschen also, die darauf aus sind, auf das Wesen, auf die Wirklichkeit Gottes hinzuweisen. Martin Luther, wohl einer der gewaltigsten «Zeiger» auf Christus, sagte einmal: «Auf diesen Jesus sollst du weisen und zeigen und sagen: Das ist mein Gott!»

Aber wir sind jetzt angehalten, nicht allein auf diesen Jesus zu zeigen und zu allen, die es hören wollen, zu

sagen: «Schaut hin, freut euch, so wunderbar, so reich an Güte und Gnade ist unser Gott!» Als Zeigeleute auf Jesus hin haben wir einen ganz bestimmten Auftrag von Johannes erhalten: «Ebnet den Weg des Herrn.»

Unsere Aufgabe ist es also, diese Welt auf Gottes Kommen vorzubereiten. Wenn Gott in dieser Welt wohnen soll und hier sein Reich aufrichten will, dann muss diese Welt besser werden. Dann müssen wir als Jesu Zeugen sie besser machen.

Aber wie soll das zugehen? Dazu gibt uns Johannes ganz konkrete Anweisungen. Er sagte einmal: Die Täler in der Menschenwelt sollen erhöht werden. Wir kennen Menschen in den Tälern der Armut, des Leidens, der Einsamkeit, der Trauer, der Schmerzen, der Todesqualen. Wie viele von ihnen sind dermassen in der Tiefe, dermassen ohne Hoffnung und ohne Lebensfreude, dass sie von allein den Weg zu einem menschenwürdigen Dasein gar nicht finden können. Zu ihnen sollen wir hinuntersteigen und sie aufrichten, mit ihnen zusammen den Weg zurück ins rechte Leben wieder beschreiten.

Weiter sagt uns Johannes: «Berge sollen erniedrigt und Hügel sollen geebnet wer-

den.» Als Menschen, die sich für den Herrn engagieren, sollen wir Hochmut, Stolz, Überheblichkeit, Zwangsherrschaft, da, wo wir sie als ganze «Berge» antreffen, unerschrocken angehen und abtragen, allerdings immer unter Wahrung des Respektes und der Liebe gegenüber unserem Gegenüber.

Und zu dem, was wir für den Herrn tun sollen, gehört, sagt Johannes, auch «die krummen Wege wieder gerade werden zu lassen». Das heisst dann: Da, wo Doppelbödigkeit, Zwielficht, Lüge, Betrug um uns auszumachen sind, werden wir aufgefordert, so weit es in unserer Macht steht, dagegen anzustreben, energisch einzugreifen und dafür zu sorgen, dass wieder Offenheit, Durchsichtigkeit, Klarheit, Aufrichtigkeit zum Zug kommen können.

Unsere Aufgabe als Zeugen Christi, als Zeigeleute auf Jesus hin, ist es also, uns von des Herrn Wort und Geist umkrepeln und neuprogrammieren zu lassen. In der biblischen Sprache heisst das «neugeboren» zu werden. Weiter sollen wir unsere Menschenwelt auf das Kommen des Herrn vorbereiten oder wie Johannes es sagt: «Den Weg des Herrn zu ebnen».

Pfarrer Giacun Caduff

Gottesdienste

Basel

Samstag, 7. Mai, 18.30 Uhr, Eucharistiefeier, Imbiss und Zusammensein im Pfarreiheim St. Franziskus in Riehen (Haltestelle Pfaffenloh, Tram 6). Pfr. R. Kuhn

Bern

Sonntag, 1. Mai, 17.00 Uhr, Eucharistiefeier, Kaffee und Zusammensein im Pfarreiheim der Kirche Bruder Klaus, Burgernziel, Bern (Tram 5, Ostring). Pfr. R. Kuhn

Biel

Sonntag, 15. Mai, 14.00 Uhr, Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Farel. Anschliessend Film und Zvieri. Freundliche Einladung an alle. Pfr. H. Giezendanner

Buchs

Sonntag, 15. Mai, 14.30 Uhr, Gottesdienst im Hotel Bären.

Anschliessend gemeinsamer Imbiss. Pfr. W. Spengler

Grenchen

Sonntag, 15. Mai, 10.00 Uhr, Gottesdienst im Gemeindehaus der Zwinglikirche, Berchtold-Haller-Stube. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee. Schwester Martina Lorenz

Liestal

Sonntag, 8. Mai, 14.30 Uhr, Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Martinshof an der Rosengasse 1. Anschliessend gemeinsamer Imbiss und Zusammensein. H. Beglinger

Zürich

Auffahrt, 12. Mai, 14.30 Uhr, in der Gehörlosenkirche, Gottesdienst mit Abendmahl, zusammen mit Kirchenratspräsident Pfarrer Ruedi Reich. Alle sind freundlich eingeladen. Der Gemeindevorstand

Olten

Sonntag, 8. Mai, 10.00 Uhr, Gottesdienst im Gemeindehaus der Pauluskirche, Calvinstube. Anschliessend sitzen wir zusammen beim Kaffee. Schwester Martina Lorenz

Regensberg

Sonntag, 8. Mai, 10.15 Uhr, Gottesdienst im Hirzelheim. Jedermann ist herzlich willkommen. Der Gemeindevorstand

Thun

Auffahrt, 12. Mai, 14.00 Uhr, Gottesdienst im Kirchgemeindehaus an der Frutigenstrasse. Anschliessend Film und Zvieri. Freundliche Einladung an alle. Pfr. H. Giezendanner

Zürich

Sonntag, 1. Mai, 10.00 Uhr, Gottesdienst der katholischen Gehörlosengemeinde des

Kantons Zürich in der Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon, Oerlikonerstrasse 98.

Pater W. Schnetzer
Andreas Pfister

Sonntag, 29. Mai, Bildungstag der kath. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich im Bildungshaus Bad Schönbühl, Edlisbach. Thema: Nachfolge Jesu – was heisst das für uns? Hin- und Rückfahrt mit dem Car. Anmeldung bis 6. Mai an die Behindertenseelsorge, Postfach 2025, 8035 Zürich.

Andreas Pfister
Ruth Caponio

Zweisimmen

Sonntag, 8. Mai, 14.00 Uhr, Gottesdienst in der Kirche Zweisimmen. Anschliessend Zvieri im Restaurant Bergmann. Freundliche Einladung an alle.

Pfr. H. Giezendanner